

Begründete Hoffnungsperspektiven

Predigt zu 1.Kor 3,11 am Karfreitag, 29. März 2013

Braunschweiger Friedenskirche- Pastor Dr. Heinrich Christian Rust

Was geschieht hier eigentlich? Warum besingen wir Christen an diesem Tag das Kreuzesgeschehen? Warum steht hier als einziges Symbol unseres Glaubens das große Kreuz? Was hat es mit diesem Gekreuzigten auf sich?

Wir alle spüren sicher, dass wir dieses große kraftvolle Geheimnis, das unser ganzes Leben trägt, wohl niemals vollends ergründen können. All unsere Worte, unsere Empfindungen, unsere Erkenntnisse sind wie Fragmente dieser großen Wahrheit des Kreuzes. Das Kreuz ist wie ein Schlüssel zum Leben. Es ist wie eine Matrix der Hoffnung, der Zukunft.

An dem Kreuz hängt nicht nur der Mann aus Nazareth, nicht nur der Sohn Gottes, sondern an dem Kreuz hängt unser ganzes Leben. An dem Kreuz eröffnen sich für uns die begründeten Hoffnungsperspektiven. So lautet auch die Überschrift zu dieser Predigt

Begründete Hoffnungsperspektiven

Der Grund, das Fundament alles Lebens, der Vergangenheit, der Gegenwart und Zukunft ist in diesem gekreuzigten Jesus Christus gelegt. Dieser Grund ist alternativlos.

Einen anderen Grund kann niemand legen, außer dem, der gelegt ist,

welcher ist Jesus Christus.

(1.Korinther 3,11)

Ich kann mich noch gut an den Tag erinnern. Es war während meines weiterführenden Studiums und ich war mit einigen anderen Studenten zu einem meiner Professoren eingeladen nach Karlsruhe, zu Herrn Prof. Horst W. Beck. Der promovierte Ingenieur und Theologe lehrte an der Universität in Karlsruhe und am interdisziplinären Studienkolleg. Er bemühte sich um eine interdisziplinäre Philosophie. Der ins Schwabenland geborene Professor empfing uns in einem privaten Rahmen mit den Worten: „Wissen Sie, wir Schwaben sind Menschen, die von Natur aus neugierig sind und gern den Dingen auf den Grund gehen wollen. Am liebsten hätten meine schwäbischen Vorväter ein Loch in den Himmel gebohrt, um herauszufinden, was dahinter steckt.“ Und dann erzählte er uns, wie er als 25-jähriger Student an der Technischen Hochschule in Stuttgart ein entscheidendes Erlebnis hatte. Die Nachkriegszeit war stark geprägt von einer Fortschritts- und Wissenschaftsgläubigkeit. Erstaunt hörte er, wie Max Benz, einer der führenden Wissenschaftstheoretiker der damaligen Zeit der neugierigen Studentenschaft einbläute „Sinn gibt was dem Sinnkriterien der Realwissenschaften unterstellt werden kann.“ Und mit Blick auf den Glauben und die Theologie hieß es: „Die Theologie besteht aus Sätzen über „Nichts“. Meine Damen und Herren, Sie können eine Vokabel wie „Gott“ in einem Satz

ersetzen durch „bla-bla-bla“. Es ist eine sinnleere Formel.“ Professor Beck berichtete uns, dass er aufgrund dieser Aussagen aufgerüttelt war, denn er hatte das starke Empfinden, dass hier eine oberflächliche Lebens- und Wirklichkeitsdeutung angeboten wird, so als sei sie für jeden denkenden aufgeklärten Menschen geradezu verpflichtend. Da hatte das Kreuz Jesu absolut keinen Platz, es war ja nur so viel wie ein „bla-bla-bla“. „Da stimmt doch etwas nicht! Aber was da nicht stimmte, war mir zunächst nicht klar. Man muss den Dingen auf den Grund gehen, oder?“ sagte Beck. So hat er dann auch das weitere Studium der Philosophie und Theologie aufgenommen. Heute bekennt er als fast 80-jähriger vielgelesener Gelehrter, dass das Kreuz Jesu das Zentrum, das Fundament ist, das er gesucht hat.

Es mag auch heute immer noch viele Menschen geben, die der Auffassung folgen, dass unser Leben und unsere Zukunft allein durch unsere Vernunft regelbar sind. Eine Wissenschaftsphilosophie und –gläubigkeit, die für den Glauben, geschweige denn für die Verehrung eines gekreuzigten Gottessohnes überhaupt kein Verständnis hat. Wohl spüren wir, dass diese unsere Welt wackelt und ächzt, dass die tragenden Systeme brüchig werden, nicht nur die Finanzsysteme, sondern auch die sozialen und ökologischen Systeme. Können wir eine Hoffnungsperspektive entwickeln ohne das Kreuz Jesu, ohne den Glauben an einen lebendigen Gott, ohne Gerechtigkeit?

Nun ist es kein Geheimnis, dass eine zunehmende Zahl von Westeuropäern sich nicht mehr mit dieser „bla-bla-bla“-Philosophie begnügt, sondern die Spiritualität neu entdeckt, die offenbar die Vernunft ergänzen soll. Da tauchen etwa ein Viertel der deutschen Bundesbürger regelmäßig in die verschiedenen spirituellen Teiche ein, die wie auf einem religiösen Jahrmarkt ihr Angebot feilbieten. Es gibt eine zunehmende spekulative, neugierige Spiritualität in unserer brüchigen auslaufenden und aufgeklärten Moderne. Immer mehr Zeitgenossen bekennen, dass sie an „etwas Göttliches“ glauben, eine Macht. Sie können oft nicht genau sagen, wie dieses Göttliche sich äußert. Einige suchen es in der Natur, andere im Menschen selbst oder im zwischenmenschlichen Miteinander. Ich will in keiner Weise ausschließen, dass sie bei dieser spirituellen Suche auf die Spuren des einen lebendigen Gottes treffen, den uns das biblische Zeugnis offenbart. Aber sie werden darin nur sehr schwerlich, die eigentliche Matrix, den eigentlichen Schlüssel zum Leben finden, denn der Zugang zu diesem Gott geschieht nach den Worten der Bibel über den Namen Jesus Christus.

Er ist so etwas wie ein Eckstein, jemand, der alle Mächte und Elemente des Lebens zusammenhält, er ist der, der diese Welt zu einem Ziel führt, zu einer Vollendung. Er ist der, der am Kreuz ausruft „Es ist vollbracht“. Er ist das Fundament, wie wir im Zeugnis von 1. Kor 3,11 lesen, aber er wird auch verglichen mit einem Eckstein, einem Schlussstein in einem Kuppelbau, der alles andere zusammenhält. Das im NT übliche Wort hierfür ist das Wort „Kephale“, was auch so viel wie „Haupt“ oder „Quelle“ bedeuten kann. Jesus ist das „Haupt“, der „Eckstein“, der alles zusammenhält und zwar hat Gott ihn „über alles“ (Eph 1,22) gesetzt. **„Jesus ist das Haupt (gr. Kephale) über jede Gewalt und Macht“ (Kol 2,10).** Wenn er am Kreuz ausruft „Es ist vollbracht“, dann weist das auf genau diese Tatsache hin.

Wenn wir heute auch nicht mehr so platt eine „bla-bla-bla“ Philosophie antreffen, so haben doch auch heute unzählige Menschen mit diesem Jesus, der da am Kreuz hängt, und den wir hier mit unseren Liedern anbeten als das „Lamm Gottes“, enorme Schwierigkeiten.

Was ist das für ein Gott, der seinen Sohn so dahingibt? Nicht nur Moslems können sich das nicht vorstellen, dass Allah seinen Propheten so ans Kreuz gibt, und so halten sie die christliche Botschaft vom Kreuz geradezu für eine Gotteslästerung. Gott müsste doch machtvoller sein, er müsste auch weiser sein. Aber es gilt: Einen anderen Grund kann niemand legen, außer dem, der gelegt ist: Jesus Christus. (1.Kor 3,11).

Der Stein, der von den Bauleuten verworfen wurde, ist zum Eckstein (gr. Kephale) geworden. Und es ist in keinem anderen Namen das Heil, denn auch kein anderer Name unter dem Himmel ist den Menschen gegeben, in dem wir gerettet werden. (Apg 4,11-12)

An diesem Namen Jesus Christus entscheidet sich Leben und Tod, entscheidet sich meine gesamte Existenz.

Wenn ich diesen Grund, dieses Fundament nicht habe, wird mein Leben eines Tages zusammenfallen in Staub und Asche. Nichts wird mehr sein, nur noch Verlorenheit.

Eine Gemeinde, eine Kirche, die nur noch auf ein religiöses Unterhaltungsprogramm setzt oder sich als ein soziales Netzwerk unserer Gesellschaft repräsentiert, muss sich fragen lassen, ob sie bei diesem Fundament, bei diesem Grund, bei diesem Eckstein geblieben ist. Eine solche Kirche wird weder eine Hoffnungsträgerin sein, noch eine Zukunft haben.

Wenn wir heute merken, wie das, was wir als Sicherheit über viele Generationen erlebt und als Errungenschaften gefeiert haben, uns dominiert oder uns aus den Händen gleitet, dann merken wir, dass wir ein anderes Fundament im Leben brauchen.

Aber wie können wir dieses Fundament, dieses Kreuz Jesu ergründen?

Ist das überhaupt möglich? Wir haben gerade doch gesungen:

Wer könnte je ergründen die Tiefe und die Höhn, und wer Verständnis finden von dem, was dort geschehn! Du, alles Lebens Quelle, des ewgen Gottes Sohn, du hast an unserer Stelle geschmeckt der Sünde Lohn.

Zu allen Zeiten haben Menschen sich über das Kreuz Jesu lustig gemacht, sie haben in „Bla-Bla-Bla“ –Manier ihre schlauen Köpfe geschüttelt und diesen wesentlichen Baustein verworfen. Da sind die Weisen der Antike, und die Wissenden unserer Zeit. Sie verstehen es einfach nicht, was ihnen hier im Kreuz für eine Weisheit Gottes begegnet.

Da sind diejenigen, die ja spirituell unterwegs sind, die aber einen Gottesbeweis wollen. Das Kreuz reicht ihnen nicht. Sie wollen Zeichen der Kraft und der Macht sehen und nicht der Ohnmacht.

Der Apostel Paulus nimmt auf diese kopfschüttelnden Zuschauer Bezug, wenn er schreibt:

Die Juden fordern von Gott sichtbare Machterweise; die Griechen suchen in allen Dingen einen Sinn, den die Vernunft begreift. Wir aber verkündigen den gekreuzigten Christus als den von Gott versprochenen Retter. Für Juden ist das eine Gotteslästerung, für die anderen barer Unsinn. Aber alle, die von Gott berufen sind, Juden wie Griechen, erfahren in dem gekreuzigten Christus Gottes Kraft und erkennen in ihm Gottes Weisheit. Gott erscheint töricht- und ist doch weiser als Menschenweisheit. Gott erscheint schwach- und ist doch stärker als Menschenkraft. (1.Kor. 1,22-25)

Karfreitag geht es darum, dass wir Menschen diesen neuen Grund wieder finden, dieses Fundament im Leben. Karfreitag geht es nicht nur um eine Performance schöner Gesänge und um ernsthafte Analysen. Karfreitag geht es um Leben oder Tod, Karfreitag geht es um diese eine Grundlage, um dieses „ Ja!“ Gottes, das in den Worten Jesu zu hören ist, wenn er ausruft „**Es ist vollbracht!**“ (Joh 19,28)

Das ist das große „Ja“ Gottes zu unserem Leben und wir tun gut daran, es nicht kopfschüttelnd abzulehnen und zu verneinen. In dem Wort vom Kreuz liegt die ganze Weisheit Gottes, die unser eigenen Erkennen und Ergründen-wollen wie eine Torheit erscheinen lässt. Im Kreuz sehen wir die Schwachheit Gottes, die doch stärker ist als alle menschliche Kraft.

Was aber erfahren wir hier? Was ist das für eine Kraft?

Warum können wir uns nicht einfach mit einer lebensbejahenden, fröhlichen Spiritualität begnügen und von diesem blutigen Geschehen am Kreuz wegsehen?

Ich will uns drei Gründe hierfür nennen, die im biblischen Zeugnis deutlich herausgestellt werden.

1 Durch das Geschehen am Kreuz Jesu haben wir Vergebung und Erlösung

Niemand außer Jesus, der Gekreuzigte, kann uns die Schuld abnehmen. Und tun wir doch nicht so, als würde es keine Schuld geben. Wir alle werden schuldig und bleiben uns etwas schuldig.

Die größte Bedrohung ist nicht Einsamkeit, Krieg oder Terror oder Krankheit, sondern die Sünde und Schuld des Menschen. Die größte Gefahr für das Leben geht von der Sünde aus.

Man könnte geradezu meinen, der Begriff der Sünde passe nicht mehr in unsere Zeit. Bei uns gilt doch das Prinzip der individuellen Wahrheit, bei uns scheint sich die Toleranz über alles zu erheben, so als sei sie der gesuchte Eckstein, der gesuchte Grund. Wir, und die nachfolgenden Generationen werden es bitter auskosten müssen, dass das ein großer Irrtum ist. Warum aber ist die Sünde die größte Gefahr? Erstens weil sie das Leben zerstört und zweitens weil wir alle vor Gott Rechenschaft ablegen müssen über unser Leben.

Gott ist ein Gott der Liebe, aber er ist es, weil er die Gerechtigkeit liebt. Unrecht wird nicht einfach mit geschlossenen Augen ignoriert. Gott schaut nicht weg, wenn wir seine Schöpfung ausbeuten und mit Füßen treten, Gott drückt nicht beide Augen zu, wenn wir aus falsch verstandener Nächstenliebe oder selbst verordneter Barmherzigkeit Unrechtes recht nennen. Wir werden uns vor dem Richterstuhl Gottes zu verantworten haben; nicht nur jeder Mensch, sondern auch jede Nation.

Dieser Tatsache kann ich auch nicht entrinnen, indem ich anderen eine Mitschuld zuschiebe, indem ich einfach flüchte, indem ich Gottes Wort für nichtig erkläre oder indem ich aus dem Leben scheide. Gott ist kein „Bla-Bla-Bla-Gott“, er ist auch keine Erfindung der Menschen.

Irret euch nicht, Gott lässt sich nicht spotten. (Gal 6,7)

Ja, es gibt viele Fragen, die wir nicht beantworten können, aber ich will uns, Dir persönlich, auch eine Frage stellen: „Wie willst Du vor dem Richterstuhl Gottes bestehen?“ Da kommen einige auf die Idee, dass wir ja womöglich noch einmal auf die Welt kommen, dass wir eine nächste Runde, und noch eine Runde und noch eine Lebensrunde hier ziehen, bis wir für die Ewigkeit ausreichen. Jeder vierte Bundesbürger glaubt oder liebäugelt mit dieser religiösen Idee der Re-Inkarnation, der Wiedergeburt in ein anderes Leben hier auf dieser Welt, in diesem Kosmos. Das biblische Wort Gottes belehrt uns anders:

Es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben und danach kommt er vor Gottes Gericht. So wurde auch Christus nur einmal geopfert, um die Sünden aller Menschen wegzuschaffen. Wenn er zum zweiten Mal erscheint, dann nicht noch wegen der Sünde, sondern nur noch, um alle, die auf ihn warten, endgültig zu retten. (Hebräer 9,27-28)

Womöglich empfindet der eine oder andere diese biblische Botschaft wie eine drohende Botschaft, die Angst macht. Ja, sie würde uns in Angst und Schrecken versetzen, wenn wir sie ohne das Sterben Jesu sehen würden. Denn das ist es doch: Gott selber hat seine Gerechtigkeit aufgerichtet – und zwar ist das möglich für alle Menschen, denn Jesus hat die Sünde aller Menschen auf sich genommen, das Lamm Gottes trägt die Sünde der ganzen Welt und nicht nur die Sünde derer, die an Jesus glauben.

Und so versammeln wir uns unter dem Kreuz Jesu an diesem Tag, gemeinsam mit all jenen, die auch glauben und erkennen, dass sie sonst vor dem Richterstuhl Gottes nicht bestehen können.

Gott hat Christus, der ohne Sünde war, an unserer Stelle als Sünder verurteilt, damit wir durch ihn vor Gott als gerecht bestehen können. (2.Kor 5,21)

Das, liebe Gemeinde, ist doch die tragende Botschaft dieses Tages. Das verbirgt sich hinter diesem „Ja“ Gottes, hinter dem „Es ist vollbracht!“

Wenn ich sterbe, dann werde ich auch vor dem Richterstuhl Gottes treten müssen. Aber ich stehe da nicht allein. Da ist Jesus, mein Herr! Und er legt seinen Arm um mich und sagt: „Der gehört zu mir! Ich bin seine Gerechtigkeit!“ Das ist kein „bla-bla-bla“, das ist die tragende Wahrheit!

Nun könnte jemand, der das hört, ja meinen: „Ach, wenn das so ist, dann können wir doch einfach fröhlich weitersündigen. Wir haben ja Jesus, unsere Gerechtigkeit.“ Paulus nimmt diesen Gedanken im Römerbrief auf und er weist ihn zurück. Warum?

Weil am Kreuz noch etwas anderes geschieht. Durch das Kreuzesgeschehen hat Jesus den Weg für uns zum Vaterherzen Gottes frei gemacht. Er wird nicht nur für unsere Sünde vollstreckt, sondern er streckt seine Heilandsarme aus nach uns und ergreift uns, damit wir hier und jetzt schon etwas von der himmlischen Ewigkeit, von diesem neuen Leben erfahren können. Die Sünde soll keine Macht mehr über uns haben. Sie soll uns nicht mehr dominieren können. Und das führt mich zu einer weiteren Begründung, warum dieses Kreuz für uns so wichtig ist.

2 Durch das Geschehen am Kreuz haben wir Anteil an Heilung und Frieden

Schon in den alttestamentlichen Weissagungen wird uns dieser Knecht Gottes vor Augen geführt und bei Jesaja finden wir Worte, die so eindeutig auf Jesus den Gekreuzigten hinweisen, dass sie bis heute in keiner jüdischen Synagoge verlesen werden.

Er hatte keine Gestalt und keine Pracht. Und als wir ihn sahen, da hatte er kein Aussehen, dass wir Gefallen an ihm gefunden hätten. Er war verachtet und von den Menschen verlassen, ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut, wie einer, vor dem man das Gesicht verbirgt. Er war verachtet, aber wir haben ihn nicht geachtet. Jedoch, unsere Leiden- er hat sie getragen, und unsere Schmerzen- er hat sie auf sich geladen. Wir aber, wir hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt. Doch er war durchbohrt um unserer Sünden willen. Die Strafe lag auf ihm zu unserem Frieden und durch seine Wunden sind wir geheilt. (Jesaja 53,2-5)

Menschen, die sich zum Gekreuzigten halten, haben durch den Heiligen Geist hier schon die Gabe des ewigen Lebens erhalten. Zwar ist es eine Anzahlung, es ist noch nicht alles offenbar, was wir an neuer Schöpfung empfangen. Aber wir empfangen schon zeichenhaft hier und da die Heilung und auch diesen Frieden, der höher ist als alle unsere Vernunft.

Ohne das Kreuzesgeschehen gibt es keine neuen Menschen, gibt es keine Verwandlung der Herzen, gibt es keine Heilung und keinen Frieden. Wenn wir uns zum Gekreuzigten halten, zu diesem Heiland, so wollen wir auch zur Heilung und zum Frieden beitragen, wir wollen Friedensstifter werden.

Im Zeichen des Kreuzes sollen keine Kriege geführt werden und es sollen Menschen nicht krank werden oder zu Tode kommen. Noch heute beugen wir uns unter der himmelschreienden Schuld der Kreuzeszüge und der Kriege, die angeblich im Namen und mit

dem Segen Gottes geführt werden. Diese Zeit der Kriege ist mit dem Kreuz endgültig durchkreuzt. Dafür gibt es keine christliche Berechtigung mehr! Das Kreuz ist ein Ort der Heilung und des Friedens! „Es ist vollbracht!“ Diese neue Logik des Himmels soll hier und jetzt schon unsere Herzen und unsere Häuser erfüllen. Sie soll Nationen zueinander bringen und nicht zur Entzweiung führen. Das Kreuzesgeschehen verbindet diese Welt. Jesus ist der Eckstein, der, welcher alles zusammenhält, er ist „Kephale“, das Haupt über alles! Deshalb ist das Kreuz so wichtig.

Und noch einen dritten Horizont möchte ich uns kurz aufzeigen, der die Kraft und die unerlässliche Bedeutung des Kreuzes hervorhebt.

3 Durch das Geschehen am Kreuz kann dieser Kosmos zur Vollendung kommen

„Es ist vollbracht!“ Das ruft Jesus nicht nur in das Leben eines jeden einzelnen Menschen; er ruft es nicht nur in die Kirchen und Gemeinden. Er ruft es hinein in den ganzen Kosmos, in diese Welt. Er ruft es hinein in diese unfertige, vergängliche Welt. Wer weiß denn, wie es hier alles weitergehen soll?

Da sind nicht nur die verunsicherten Sparer in Zypern, nicht nur die Finanzkrise, die dieses System verunsichert. Da breiten sich Terror und Bosheit aus. Da zeigen sich die Fratzen des Bösen immer deutlicher. Diese Schöpfung seufzt und ist ausgeplündert. Unsere Generation ängstigt sich schon in dem Wissen, dass die Ressourcen weniger werden, wie soll es bloß weitergehen? Wo gibt es da noch hoffnungsvolle Perspektiven? Wer wird das hier alles zu einem Ziel bringen?

Es ist der, der am Kreuz ausgerufen hat: „Es ist vollbracht!“ Bei aller Ratlosigkeit am Ende der Tage, dann wenn diese Welt nicht mehr regierbar ist, dann wenn die Ohnmacht der Mächtigen so offenbar ist, das man sich danach sehen wird, diesen Erdball zu verlassen, dann wenn die Gestirne aufeinanderprallen und die Machtsysteme dieser Welt nur noch Abhängigkeiten und Ohnmacht produzieren, dann wird die Frage sein: Wer bringt das hier alles zu einem Ziel, zu einem Ende?

Es ist dieses Lamm Gottes! Es ist derjenige, der für uns alle an das Kreuz gegangen ist.

Diese Vollendungsperspektive finden wir im letzten Buch der Bibel, in der Johannesoffenbarung. Hier sieht der Prophet den Thron Gottes und in der Hand Gottes ein Buch. Es ist versiegelt und es ist ein Symbol für die Geschichte dieser Welt, dieses Kosmos. Aber es war niemand da, der dieses Buch mit den Siegel zu öffnen vermochte, doch dann erscheint Jesus, der Gekreuzigte, der als Lamm Gottes bezeichnet wird. Hören wir einmal in diesen wunderbar hoffnungsreichen Text hinein:

In der Hand dessen, der auf dem Thron saß, sah ich eine Buchrolle. Sie war innen und außen beschrieben und mit sieben Siegeln verschlossen. Und ich sah einen mächtigen Engel, der mit lauter Stimme fragte: „Wer ist würdig, die Siegel aufzubrechen und das Buch zu öffnen?“ Aber es gab niemand, der es öffnen und hineinsehen konnte, weder im

Himmel noch auf der Erde noch unter der Erde. Ich weinte sehr, weil niemand gefunden wurde, der würdig war, das Buch zu öffnen und hineinzusehen. Da sagte einer der Ältesten zu mir:“ Hör auf zu weinen! Der Löwe aus dem Stamm Juda und Nachkomme Davids hat den Sieg errungen. Er ist würdig; er wird die sieben Siegel aufbrechen und das Buch öffnen.“ Da sah ich direkt vor dem Thron, umgeben von den vier mächtigen Gestalten und vom Kreis der Ältesten, ein Lamm stehen. Es sah aus, als ob es geschlachtet wäre. ...Das Lamm ging zu dem, der auf dem Thron saß, und nahm die Buchrolle aus seiner rechten Hand. Und als es sie genommen hatte, warfen sich die vier mächtigen Gestalten und die vierundzwanzig Ältesten vor dem Lamm nieder...Sie sangen ein neues Lied: „Du bist würdig, das Buch zu nehmen und seine Siegel aufzubrechen! Denn du wurdest als Opfer geschlachtet und mit deinem vergossenen Blut hast du Menschen für Gott erworben, Menschen aus allen Sprachen und Stämmen, aus allen Völkern und Nationen.

(Johannesoffenbarung 5,1-9)

Dieses Lamm Gottes ist der gekreuzigte Jesus, der Sohn Gottes. Als er am Kreuz rief „Es ist vollbracht!“ da klang schon etwas von diesem himmlischen Lobgesang mit. Dieses Lamm Gottes wird diese Welt, diesen Kosmos zum Ziel bringen und vollenden. Deshalb ist das Kreuz für uns so wichtig.

Durch das Kreuzesgeschehen haben wir Erlösung und Rettung, Heilung und Frieden und eine begründete Hoffnungsperspektive für diese Welt und den ganzen Kosmos.

Der Gekreuzigte ruft heute in diese Welt und in Dein und mein persönliches Leben dieses
„Es ist vollbracht!“

Ja, der Grund ist gelegt, das Fundament zum Leben, das Fundament zu einem ewigen Leben auch nach dem Tod. Er ist nicht nur das Fundament, sondern der Eckstein, der Vollender deines und meines Lebens .Mit diesem Wort „Es ist vollbracht“ sagt er einem jeden hier:

Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben! (Jeremia 29,11)

Vom Kreuz Jesu erwächst uns eine begründete Hoffnungsperspektive für unser persönliches Leben, für diese Welt. Vielleicht fragen wir ängstlich, ob diese Wahrheit uns wirklich tragen kann. Wird dieser Gekreuzigte uns über den Tod hinaus tragen in die Ewigkeit Gottes? Werde ich bestehen vor dem Richterstuhl Gottes? Wird Gott „ Ja“ zu mir sagen? Wird Gott „ Ja“ zu Dir sagen?

Mein treuer Heiland, lass dich fragen, da du nunmehr ans Kreuz geschlagen und selbst gesagt: Es ist vollbracht! : Bin ich vom Sterben frei gemacht, kann ich durch deine Pein und Sterben das Himmelreich ererben?

Du kannst vor Schmerzen zwar nichts sagen doch neigst du das Haupt und sprichst stillschweigend „ Ja!“

Ja, es reicht, es ist vollbracht! Auch für Dich!

Amen.